

Dario Dümpel

Erwachen im Moor

Buchbesprechung

"Heterofurazin-trichlorphenyl-dicyclopentadienylo-thiobarbiturat – wer düchte da nicht auch gleich an die heimatisch-herrlichen Schollen, die, von schwerkraftgetriebenen Pflügen durchfurcht, leidenschaftlich den dampfenden Lenz begrüßen?"

So die Eingangsworte des Agrarpoeten Dario Dümpel in *Erwachen im Moor* – wieder einmal ein epochaler Volltreffer.

Etwas weiter – ebenso bedeutsam – heißt es: "Er klappte sorgsam sein linkes Auge zu und gedachte all der Entbehrungen und gleichwohl Hoffnungen, die ihn seit Elfriedes Tod mit apokalyptischer Wucht durchzuckt hatten. Wer es nie gekannt hat, wird es nie kennenlernen. Und wer es gekannt hat, der ebenso wenig. Er aß manchmal mehr als fünf Mal täglich geduldig seine Makrelensülze, weil sie immer wieder rauskam, und gedachte ihrer mit Wohlwollen."

Beschrieben wird die Lebens- und Leidensgeschichte von Heribert Zuckwurst mit seiner Elfriede. Sie wachsen gemeinsam auf der Nordseeinsel Krogelooe auf und sind von Kindesbeinen an der See, dem Wattenmoor und dem Ebbeschlamm zugetan, der sie in seiner urwüchsigsten Form umschlingt. „Hoffen wers Beste“ pflegt er immer über die Dünen zu hauen, während sie sich ihrer stillen Idylle hingeben.

Elfriede, deren warmherzige Urinflasche Heribert Abend für Abend leerte, hatte es immer genossen, ikarusgleich auf den Wolken zu schweben, während er im Moor sein Erwachen beging, tausendmal über unschuldige Pflanzen hinwegkraulend, die seiner nicht würdig waren, oder von denen er dies zumindest dachte oder gedacht hätte, wären sie ihm nur nicht so egal gewesen. Aber sie waren und blieben fern, so fern, wie sie es immer schon hätten sein sollen und auch gewesen waren, so weit er es zu denken bereit war – oder zumindest hätte bereit werden können, wenn nicht alles anders geworden wäre.

Da auf einmal: Sie ziehen gemeinsam nach Itzebloome, wo ihrer eine ganz neue Welt von Eindrücken wartet. Es ist nun keine Zeit mehr für das Dahindämmern im morgendlichen Moor. Nein, ihnen erwächst die gleiche Gefühlsschwemme, die sie bereits gekannt hätten, wenn ihr gegenseitiges Ich danach gesucht hätte. So vereint sich das Einmalige mit dem Unergründlichen. Sandgrübchen buddeln nimmt sich eben doch anders aus als das ewige Moorgrübeln.

Diese Idylle nimmt jedoch ein jähes Ende, als Elfriede endlich krank wird und Heribert auch keine große Lust mehr für diesen Quatsch hat.

So endet auch diese Geschichte eher, als man bei 2650 dünn gedruckten Seiten erahnen könnte. Bei einer Autorenlesung am 11.11.2011 saß einer der Zuhörer die ganze Zeit ganz still auf seinem Sessel. Man glaubte, er sei von der wuchtigen Wirkung der Lesung völlig entrückt, es stellte sich aber heraus, dass er schon stundenlang tot war.

Ein sehr eigenwilliger Roman, den man stets gern nachts unter das Bett legt.

Erschienen im Rote-Grütze-Verlag, Preisbindung 1,28€.

